

„Weiseritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weiseritz-Zeitung.

Interate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Za-  
bellarische und complicate  
Zusätze mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Eingel-  
sandt, im redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 76.

Dienstag, den 1. Juli 1890.

56. Jahrgang.

### Die Reichstags-Entscheidung in der Militärfrage.

Der Reichstag hat nach mehrtägigen Verhandlungen die Vorlage über die anderweitige Festlegung der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres mit erheblicher Mehrheit in zweiter Lesung und unverändert nach den Regierungsvorschlägen, lediglich unter Hinzufügung der bekannten Windthorst'schen Resolutionen, genehmigt und hiermit die Militärfrage ihrer befriedigenden Lösung zugeführt. Allerdings muß noch die dritte Lesung des Entwurfs vorgenommen werden, aber dieselbe besitzt nach Lage der Dinge nur noch eine formelle Bedeutung und es kann darum die Annahme der Vorlage bereits jetzt als eine endgültige betrachtet werden. Es wäre zwar sehr wünschenswerth gewesen, wenn der Reichstag das wichtige Heeresgesetz möglichst einstimmig bewilligt hätte und einem solchen Wunsche verließ ja auch der Reichskanzler von Caprivi in der Dienstagssitzung warmen Ausdruck, aber von den die Minderheit bildenden Parteien erklärten sich die Sozialdemokraten von vornherein als Gegner der neuen Heeres-Verstärkung, während die Freisinnigen, sowie die ihnen nahe-  
stehende Volkspartei ihre Zustimmung von Bedingungen abhängig machten, welche die verbündeten Regierungen ablehnen zu müssen glaubten, und so kam es nur zu einem Mehrheitsbeschlusse. Immerhin bedeutet derselbe eine Rundgebung des weit überwiegenden Theiles der deutschen Volksvertretung, welche ihren nachhaltigen Eindruck auf das Ausland sicherlich nicht verfehlen wird, denn sie legt von der Opferwilligkeit des deutschen Volkes zu Zwecken der militärischen Sicherung des Vaterlandes wiederum gewichtiges Zeugniß ab und dasselbe dürfte wohl auf keiner Seite unterschätzt werden. Die Genehmigung der Militärvorlage durch den Reichstag verbürgt aber nicht nur die Stärkung und Bereitfertigkeit der deutschen Wehrkraft auf eine weitere Reihe von Jahren, sondern sie beendet auch zugleich eine Spannung der inneren Lage, die nicht ganz unbedenklich war. Es ist bekannt, welche peinliche Ueberraschung und schließlich Beunruhigung die zuerst vom preussischen Kriegsminister v. Werdy angeordneten militärischen Zukunftspläne im Reichstage hervorriefen, eine Beunruhigung und Bestimmung, welche sich dann auch auf weite Volkskreise fortplantete. Unter ihrem Eindrucke standen denn auch die Kommissionsverhandlungen über die Vorlage und ließen sie erkennen, daß letztere ernstlich gefährdet sein würde, falls sich die Gerüchte über jene Zukunftspläne bestätigten sollten, obwohl dieselben mit den Forderungen der gegenwärtigen Militär-Vorlage als nicht im Mindesten zusammenhängend erschienen. Welche Folgen aber ein Scheitern des Heeresentwurfes nach sich gezogen hätte, das braucht wohl kaum des Näheren ausgeführt zu werden, jedenfalls würde sich hieraus ein schwerer Konflikt zwischen der Reichsregierung und der überwiegenden Mehrheit der deutschen Volksvertretung entwickelt haben, der von allen wahren Vaterlandsfreunden auf's Tiefste empfunden worden wäre. Schon in der Kommission wurde indessen durch die vom Reichskanzler von Caprivi hinsichtlich jener Zukunftspläne abgegebenen beruhigenden Versicherungen ein entschiedener Umschwung zu Gunsten der neuen Heeresvorlage herbeigeführt und der Reichskanzler hat diese Versicherungen in den Plenarverhandlungen in verstärkter Weise wiederholt und hiermit offenbar zu der schließlichen Genehmigung der Vorlage beigetragen. Wenn hierbei die Mitglieder der Majorität ihre gewiß gerechtfertigten finanziellen Bedenken, welche die militärischen Reusforderungen sofort und auf allen Seiten hervorriefen, schließlich nach schwerer wiegenden Erwägungen, denen der militärischen Sicherstellung des Reiches, unterordneten, so haben sie hiermit einen hohen Beweis wahrer patriotischer Einsicht und Opferwilligkeit gegeben und in der Re-

tion wird man dies sicherlich zu würdigen verstehen. Allerdings hat auch die Regierung durch ihr Entgegenkommen in der Frage der Vermehrung des Dispositionsurlaubes den Mehrheitsparteien die Entscheidung für die Regierungsvorschläge wesentlich erleichtert, obschon sie die übrigen „Kompensationen“, namentlich aber die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie entschieden ablehnte. Jedenfalls kann man aber nur die innigste Genugthuung darüber empfinden, daß mit der günstigen Reichstags-Entscheidung in Sachen der Militärvorlage der innere Frieden auch ferner gewahrt bleiben wird und daß somit vermieden worden ist, die Militärfrage zu einer Kraftprobe zwischen der Regierung und Volksvertretung zu machen, welche, wie auch ihr Ausfall sein mochte, von den verderblichsten Rückwirkungen auf die weitere Entwicklung unserer inneren Verhältnisse hätte werden müssen. Hoffentlich wird man auf keiner Seite versuchen, an den Beschlüssen zu rütteln, welche soeben die Reichstagsmehrheit in Uebereinstimmung mit der Regierung zur nachhaltigen Stärkung und Schlagfertigkeit der deutschen Wehrmacht getroffen hat.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 30. Juni.** Schon oft, in verschiedenen Jahreszeiten, haben wir auf die landschaftlichen Reize des rothen Weiseritzthales aufmerksam gemacht und Touristen zu seinem Besuche aufgefordert. Und wir glauben, dazu berechtigt gewesen zu sein; denn getrost kann sich das Berg- und Hügelland, in welchem sich das glühende Silberband des Flusses durch das grüne Thal schlingt, mit andern, von weiter aufgesuchten Theilen des deutschen Vaterlandes an Naturschönheit und Annehmlichkeit des Aufenthaltes messen. Es ist ja auch diese Thatsache vielfach gebührend anerkannt worden und immer zahlreichere Besucher und den Sommer hier weilende Erholungsbedürftige bestärken sie zur Genüge. Wohl dürfen wir annehmen, zu diesem vermehrten Besuche durch unsere wiederholte Aufforderung mit beigetragen zu haben; wenn aber jetzt ein Blatt wie die „Leipziger Zeitung“, mit ihrem über das ganze Land ausgedehnten Leserkreise in so begeisterten Weise für das rothe Weiseritzthal das Wort ergreift, wie dies in Nr. 129 und 135 dieses Jahres geschieht, so wird dies dazu dienen, nicht nur unsere zeitweiligen Schilderungen der Thalreize zu bestätigen, sondern hoffentlich auch denselben einen erhöhten Zustuß von Touristen und Sommergästen zuzuführen. Und wird werden uns dessen im Interesse aller Thalbewohner freuen. Nur möchten wir gleichzeitig die Mahnung nicht unterlassen, das Lob, das der Verfasser jener Schilderung, Dr. G. Dertel, den Wirthen spendet, stets und allerwärts zu rechtfertigen. Er spendet sein Lob zunächst dem uns benachbarten Walter, indem er wörtlich sagt: „Im hübschen Gasthose, der zugleich Warte- und Posthalle für die Bahn ist, hielten wir Einkehr und freuten uns der einfachen aber guten Verpflegung und der billigen Preise, die in wohlthuendem Gegensatz zu den in den neueröffneten Thälern sonst üblichen stehen“, und fährt dann fort: „Es ist ja leider eine fast allenthalben bemerkbare Thatsache, daß, wenn irgend ein Thal neu erschlossen, ein Sommerfrischort in Aufnahme gekommen ist, die Preise zu allererst, viel früher als alles Andere, großstädtisch werden. Das Weiseritzthal zeigt, soweit ich aus eigenen Erfahrungen und Beobachtungen sprechen kann, diese Entwicklung nicht. Ueberall, wo ich Einkehr hielt, in Walter, Schmiedeberg und Kipsdorf, fand ich bei recht guter Verpflegung recht billige Preise.“ — Ein solches Lob ist gewiß erfreulich und anregend, deswegen dürfte auch unsere freundliche Mahnung, dasselbe — auch in den Logispreisen — zu rechtfertigen, wohl am Platze sein.

— Die am vergangenen Sonnabend in Sachen der hiesigen öffentlichen Wasserländer abgehaltene

Bürger-Verammlung war ungemein schwach besucht. Es ward von derselben nach längerer Aussprache beschlossen, eine Petition an die städtischen Behörden um Beibehaltung der Ständer auszuarbeiten und dieselbe zur Unterschrift bei den interessirten Bewohnern herumgehen zu lassen.

— Herr Obersteuereinsichtlicher Scherzer hier ist von heute, dem 1. Juli an, in Königsbrück stationirt.

— Naturfreunden geben wir die interessante Nachricht, daß der von uns in vorletzter Nummer erwähnte, jetzt Früchte und Blüthen tragende Birnbaum am Schießhause nicht nur heuer, sondern seit Jahren schon diese seltene Fruchtbarkeit regelmäßig zeigt, ja daß sogar eines Jahres im Herbst an dem Baume ein dritter Blüthenansatz zur Entwicklung kam. Die Frucht der zweiten Blüthe kam bei günstigem Herbstwetter schon einmal zur Reife.

**Dippoldiswalde.** Die Frequenz auf der schmal-spurigen Sekundärbahn Hainsberg-Kipsdorf im Monat Mai 1890 gestaltete sich in folgender Weise auf den einzelnen Stationen und Haltestellen:

	Tourbillets.		Eggsbillets.		Militär- billets.
	II.	III.	II.	III.	
Chemnitz	1	4	4	11	—
Dresden-Neust.	—	10	—	7	—
Dresden-Alst.	121	861	507	2912	80
Tharandt	1	14	5	33	—
Hainsberg	149	1102	213	1909	20
Freiberg	1	9	5	18	—
Dippoldiswalde	167	1893	243	2291	55
Pötschappel	2	34	6	218	—
v. d. Haltestellen	255	3790	99	3292	87
<b>Sa.</b>	<b>697</b>	<b>7717</b>	<b>1082</b>	<b>10691</b>	<b>242</b>

20429.

Es wurden befördert von Januar 1890 an 95,549 Personen. Befördert wurden 4,014,464 Kilogramm Güter. Demnach vom 1. Januar 1890 an 18,404,818,4 Kilogramm Güter. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden 16,046 Billets verkauft und 3,722,058 Kilogr. Güter befördert.

— Nachdem am 27. Juni der Staatssekretär Dr. von Stephan in Begleitung des Oberpostdirektors Halle aus Dresden in Pirna sich von dem Stande des Postwesens persönlich überzeugt hatte, begab sich derselbe nach Glashütte und von da, nach Einnahme des Abendessens im „Raisershof“, nach Lauenstein, wo das Nachtlager genommen wurde. Am 28. Juni setzten beide Herren ihre Inspektionsreise über Geising und Altenberg nach Dippoldiswalde fort, wo sie im Laufe des Nachmittags eintrafen und, nachdem sie das hiesige Postamt besucht, gegen 6 Uhr mittelst Wagens die Rückreise nach Dresden fortsetzten.

**Dippoldiswalde.** Auf dem Hinmarsch in die Kantonnements werden von Abtheilungen des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28 auch die Orte Ruppendorf und Beerwalde belegt werden und zwar soll Ruppendorf vom 28. zum 29. August und vom 30. August bis 1. September, Beerwalde dagegen nur zu leibgedachter Zeit Verquartierung erhalten.

— In Berreuth ertränkte sich Ende voriger Woche die in der Schäferei wohnende Ehefrau des Handarbeiters Th. im nahegelegenen Teiche, während in Reinhardtsgrimma der Gutsbesitzer B. durch einen Schuß seinem Leben selbst ein Ziel setzte.

— Der Direktor des kgl. sächs. meteorologischen Instituts zu Chemnitz, Professor Dr. Paul Schreiber, welcher sonst nicht leicht das Wort zu Wettervorhersagen ergreift, giebt in seinen neuesten Veröffentlichungen der Befürchtung Ausdruck, daß wir einem weiteren nassen Sommer und mehreren noch nasser Jahren entgegengehen. Die Jahresmengen des Niederschlags, wie sie an den 22 meteorologischen Stationen des Königreichs Sachsen seit 1864 beobachtet worden sind, ergeben nämlich eine Kurve von sehr gleich-